

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

64. Jahrgang

September 2011

Nummer 9

Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Sommerpause begrüßt Sie der September mit einer Reihe interessanter Gottesdienste: am 4. September werden wieder die Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen in einem zweisprachigen Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen ausgesandt. Am 11. September feiern wir Abendmahl und gedenken der Opfer des 11. September 2001. Der Gottesdienst am 18. September, den wir zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt feiern, ist Teil der Predigtreihe der Berliner Citykirchen. Sie hat sich in Aufnahme eines Rilke-Zitats den Titel "Du musst dein Leben ändern" gegeben und greift neuralgische Themen unserer Zeit auf: Mobilität, Energie, Geld, Zeit und Fleisch. In unserer Kirche wird die Schuldnerberaterin Katharina Loerbroks zum Thema Geld einiges aus ihrer Berufserfahrung berichten.

Zur diesjährigen Gemeindeversammlung laden wir Sie am Sonntag, den 25. September, ein. Sie findet nach dem Gottesdienst statt. Da die Gemeindeversammlung im letzten Jahr sehr schlecht besucht war, haben wir uns für diesen neuen Termin entschieden. Im Mittelpunkt wird die Überarbeitung der Reglements stehen. Da man die Überarbeitung unserer Gemeindeverfassung durchaus als historisch bezeichnen kann, sollten Sie unbedingt von Ihrem Mitsprache- und Stimmrecht in der Gemeindeversammlung Gebrauch machen und kommen. Näheres zu dieser Überarbeitung lesen Sie ab Seite 59.

Hinweisen möchte ich Sie noch auf unsere Website, deren Gestaltung vor kurzem mit einer renommierten Designauszeichnung (Red Dot Award) prämiert wurde.

Seien Sie herzlich - auch von Meike Waechter - begrüßt.
Ihr Jürgen Kaiser

Monatsspruch für September:

„Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20)

Nach einem Gottesdienst sagen wir manchmal: „Er war gut besucht“ und halten ihn dann für besonders gelungen. Ein Gottesdienst, zu dem nur wenige Menschen kommen, kann sich dagegen für die Verantwortlichen und die Teilnehmenden wie eine Kränkung anfühlen. Im September kommt der Papst nach Berlin. Zur Messe im Olympiastadion werden bis zu 70.000 Gläubige erwartet. Am Abschluss-

gottesdienst des Evangelischen Kirchentags in Dresden nahmen in diesem Jahr etwa 120.000 Menschen teil. In unseren kleinen reformierten Gemeinden und unserem kleinen Kirchenkreis bedauern wir uns manchmal selbst angesichts der wenigen Menschen, die zu uns kommen. Und dann erfreuen wir uns daran, dass weltweit etwa fünf Millionen Menschen mehr zum Reformierten Weltbund gehören als zum Lutherischen Weltbund. Wir gucken gerne auf Zahlen. Zahlen lassen sich so gut vergleichen. Und große Zahlen beeindrucken uns.

Das Wort von Jesus ist nicht nur ein Trostwort für kleine Gemeinden, die gerne ein paar mehr Menschen im Gottesdienst begrüßen würden. Dieses Wort von Jesus macht zweierlei deutlich: Zum einen setzt er nicht auf eine Massenbewegung. Es geht ihm überhaupt nicht um Zahlen, sondern allein um Gemeinschaft. Und Gemeinschaft entsteht bereits, wenn nur zwei Menschen zusammenkommen. Zum anderen kommt es Jesus auf den Grund der Gemeinschaft an, nämlich das Versammeltsein in seinem Namen. D.h. Jesus sagt, *wenn Menschen in Gottes Namen versammelt sind - und wenn es zwei oder drei oder auch mehr sind, dann ereignet sich dort etwas, woran ich Anteil habe*. Für die Menschen wiederum bedeutet das, dass ein Gottesdienst nicht besser wird, wenn mehr Menschen daran teilnehmen. Ein Gottesdienst kann gelingen, wenn Menschen sich in Gottes Namen versammeln und damit eine Begegnung untereinander und mit Gott möglich wird. Die Zahl der Menschen entscheidet nicht über die Qualität. Massenergebnisse können durchaus ihren Charme haben, aber sie sind nicht mehr wert oder besser als ein Gottesdienst zu dritt. Die Begegnung der Menschen untereinander ist in Gottesdiensten mit wenigen Menschen oft einfacher und die Gegenwart Christi ist uns in jedem Fall zugesagt. An diese Aufwertung können wir uns erinnern, wenn wir mal wieder einen Gottesdienst als „schlecht besucht“ abwerten. *Meike Waechter*

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 57
Aus dem Consistorium / Zur Überarbeitung der Reglements	58
Einladung Gemeindeversammlung	59
Jeanne-Barez-Schule / Accra-Nachlese	60
Communauté francophone	61
Veranstaltungen / Konzerte / Ev. Akademie	62
Mitgliederstand / Kontakte	63
Predigtplan / Impressum	64

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung vom August

„Vernimm, Gott, mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen...“ So beginnt der 55. Psalm, überschrieben in der Züricher Bibel mit: „Klage über einen boshafte Feind“.

In der Sitzung der Generalversammlung vom August, wenige Tage vor dem 13. August 2011, dem 50. Jahrestag des Mauerbaus, lasen wir diesen Psalm gemeinsam. Modérateur Dr. Kaiser hatte ihn für uns ausgedruckt. Als Überschrift hatte er vermerkt: „Klage eines Republikflüchtlings“. Dr. Kaiser machte darauf aufmerksam, wie gut dieser Text zur damaligen Situation der Menschen passte, die aus der ehemaligen DDR fliehen wollten. So heißt es in dem Psalm: „Hätte ich doch Flügel wie eine Taube, ich wollte fliegen und mir eine Bleibe suchen.“

Wie Herr Dr. Kaiser selbst haben viele Menschen den Mauerbau vor 50 Jahren nicht erlebt und vor allem nicht die Situation der Jahre und Jahrzehnte danach. Auch für die Französische Kirche zu Berlin war der Mauerbau ein tragisches Ereignis. Plötzlich war die Gemeinde geteilt. Der bereits fertig gestellte Coligny-saal in Halensee sollte spätestens zum Refuge-Fest eröffnet werden. Der Initiator und Mentor Pfarrer Manoury konnte aber nicht mehr nach Westberlin kommen. Wir warteten und hofften, die Mauer sei nur ein kurzer Spuk. Die Wirklichkeit war anders. Die Eröffnung fand am 14. Dezember statt, ohne unsere Pfarrer Manoury und Leutke. Und dann sollte es 28 Jahre dauern, bis die Französische Kirche wieder vereint war. Seitdem können wir mit dem letzten Satz des 55. Psalms zu Gott sprechen: „Ich aber vertraue auf dich“. Dass wir auf Gott vertrauen dürfen, besangen wir mit dem Lied „Lobe den Herrn“, in dem es heißt: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über uns Flügel gebreitet“.

Danach hatten wir Kraft und Mut, die Tagesordnung mit 14 Punkten zu bewältigen. Zu Beginn berichtete Herr d'Heureuse über die Finanzen. Es gab keine beunruhigenden Nachrichten. Mir ist in Erinnerung geblieben, dass unsere Mietshäuser in der Wolankstraße wieder unsere Liquidität sichern können. Danach kam als Hauptthema: Die Annahme der Überarbeitung unserer Reglements. Der Inhalt dieser Überarbeitung, die von Pfarrer i.R. Hachfeld vorbereitet worden war, wurde bereits in einer Rüste der Generalversammlung und vorangegangenen Sitzungen erörtert. Es ging jetzt vor allem um redaktionelle Änderungen. Die Annahme wurde beschlossen. Die Bearbeitung der Reglements bedarf nun der Annahme durch die Gemeindeversammlung. Erst dann kann sie in Kraft gesetzt werden. Die Gemeindeversammlung findet am 25.09.2011 nach dem Gottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche statt. Beachten Sie dazu die Einladung in dieser Ausgabe. Bitte bedenken Sie, wie wichtig Ihr Erscheinen auf dieser

Gemeindeversammlung ist.

Für den Kirchhof in der Liesenstraße sollen noch Lottomittel für dringend erforderliche Renovierungsarbeiten beantragt werden. Wir sprachen auch über die schwierige Lage des reformierten Kirchenkreises. Hierüber wird auch in der Gemeindeversammlung berichtet.

Erfreulich war die Aufnahme von Frau Sabine Borath in unsere Kirche. Möge sie sich bei uns wohlfühlen und Gottes Segen sie begleiten.

Wir sehen uns – hoffentlich – am 25. September zu Gottesdienst und Gemeindeversammlung. Ich wünsche Ihnen mit Worten aus dem Lied „Lobe den Herrn“, dass Sie spüren, dass Gott Sie „auf Adellers Fittichen sicher geleitet“.

Ihre Gisela Maresch-Zilesch

Die Reglements der Französischen Kirche und ihre Überarbeitung

Nach mehrjährigen Vorarbeiten legt das Consistorium der Französischen Kirche zu Berlin der Gemeindeversammlung (früher: Familienhauptideversammlung) eine überarbeitete Fassung der Reglements vor. Es ist dies die erste grundlegende Überarbeitung seit der schriftlichen Fixierung der Reglements Ende des 18. Jahrhunderts.

Am 7. März 1791 hat die Familienhauptideversammlung Reglements für die Compagnie des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin entgegengenommen. Schon 1778 hatte eine Commission begonnen, einzelne Ordnungen zu sammeln. Ab 1783 machte sich eine dreißigköpfige Commission ernsthaft an die Arbeit. Drei Jahre später wurde wieder eine nun etwas kleinere Commission gebildet, um noch die Punkte zu lösen, für die die vorherige Commission keine einvernehmliche Lösung finden konnte. Diese Arbeit zog sich bis 1791 hin.

In Anbetracht der langwierigen und nicht ganz glücklichen Geburtswehen kann man verstehen, dass in den folgenden Jahrhunderten bis heute notwendig erscheinende Änderungen an den Reglements nur vorsichtig vorgenommen wurden. Diese sind in der 1876 veröffentlichten deutschen Übersetzung der Reglements vermerkt worden, die inzwischen notwendig geworden war und den allgemeinen Sprachwechsel innerhalb der Gemeinde vom Französischen ins Deutsche dokumentiert. Änderungen nach 1876 wurden zwar protokolliert, nicht aber systematisch erfasst. In der überarbeiteten Fassung sind sie nach Möglichkeit berücksichtigt.

Obwohl die Französische Kirche zu Berlin im Lauf von über zwei Jahrhunderten alle ihre diakonischen und pädagogischen Institute abgeben oder schließen musste und obwohl sie ihre Beziehungen sowohl zur

Evangelischen Kirche als auch zum Staat in seinen verschiedenen Gestalten (Monarchie und unterschiedliche Republikformen) jeweils neu regeln musste, hat sie es vermieden, die Reglements den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Nicht in erster Linie deshalb, weil die meisten Reglements mit dem Verlust der sie betreffenden Einrichtungen obsolet geworden sind, sondern vor allem darum, weil einige der noch angewandten Reglements unklar oder schwer zu handhaben waren, wurde die jetzt vorgelegte Überarbeitung notwendig. So mussten z.B. schon vor einiger Zeit das Verfahren zur Berufung der Anciens und Anciennes in das Consistorium und die Richtlinien zur Pfarrwahl präzisiert werden. Pfarrer i.R. Tilman Hachfeld hat in mühevoller Kleinarbeit eine Rohfassung der Überarbeitung vorgelegt, die dann von einer Arbeitsgruppe des Consistoriums in drei Jahren durchgesehen wurde. Zu dieser Arbeitsgruppe gehörten außer Pfarrer Tilman Hachfeld noch Pfarrerin Meike Waechter, Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser, sowie die Anciens Herr Wolf-Rüdiger Bierbach (Secrétaire), Herr Daniel Erman (Secrétaire des Diaconats) und zeitweise Frau Gisela Maresch-Zilesch und Frau Olga Venter-Mex.

In der nun vorliegenden Überarbeitung sind alle Passagen ausgelassen, die sich auf Institutionen der Französischen Kirche zu Berlin beziehen, die es nicht mehr gibt (Hospital, Kinderhospital, Waisenhaus, École de Charité, Hôtel de Refuge, Maison d'Orange, Collège, theologisches Seminar, Armenbäckerei, Marmite). Allein dies erklärt, warum die überarbeitete Fassung so viel kürzer ausfällt als die deutsche Fassung von 1876.

Für die noch bestehenden Leitungsgremien der Französischen Kirche zu Berlin (Gemeindeversammlung, Generalversammlung, Mittwochsconsistorium, Diaconat und Commissionen) wurden die Reglements in der Fassung von 1876 soweit als möglich übernommen. Aber auch hier mussten einzelne Bestimmungen, die nicht mehr im Gebrauch sind, weggelassen bzw. durch neue ersetzt werden. Außerdem stellt die Überarbeitung die Bestimmungen in einer anderen, heute einleuchtenderen Systematik zusam-

men: Zunächst werden die Gremien behandelt: Gemeindeversammlung, Generalversammlung, Mittwochsconsistorium und Diaconat. Dann folgen die Geschäftsordnungen, dann die Wahl- und Berufsordnungen und die Reglements, die die finanziellen Angelegenheiten betreffen. Die Überarbeitung schließt mit allgemeinen Bestimmungen zum Schutz der Reglements.

Das Consistorium hat sich bewusst dafür entschieden, die alten Reglements nicht durch neue zu ersetzen, sondern sie durch eine Durchsicht und Überarbeitung an die heutigen Erfordernisse anzupassen. Dies geschah nicht nur im Hinblick darauf, dass die Reglements durch die Grundordnung der Ev. Kirche

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Art. 37, Abs. 3) in ihrem Bestand garantiert werden. Vor allem wurde diese Entscheidung von der Überzeugung geleitet, dass die alten Reglements nicht allein sinnvolle und bewährte Richtlinien enthalten, sondern auch die Grundsätze reformierten Gemeindeverständnisses, wie sie vor allem von Jean Calvin formuliert worden sind, in gelebte Praxis umsetzen. So nahmen von Anfang an die Ältesten in verschiedenen Ämtern kirchenleitende Aufgaben wahr. An keiner Stelle gehen die Reglements von einem Gegenüber von Pfarrer und Ältesten aus; vielmehr sind die Pastoren und Pastorinnen („Prediger“) in

die Compagnie des Consistoriums integriert. Gerade dieser reformierte Geist der Reglements bestärkt uns in der Zuversicht, dass die Französische Kirche zu Berlin mit ihren „ehrwürdigen“ Reglements auch in Zukunft eine lebendige Gemeinde sein wird.

Die vorliegende Überarbeitung der Reglements ist also als eine Anpassung der bestehenden Reglements an die heutigen Gegebenheiten zu verstehen. Sie setzt kein neues Recht, sondern bewahrt den Geist und den Buchstaben der alten Reglements. Dies führt in der Überarbeitung zu einem Nebeneinander von alten und neuen Textabschnitten. Man wird dies beim Lesen am unterschiedlichen Stil erkennen. Die alten Passagen fallen durch ihre etwas umständliche Art auf, während die neueren am heute üblichen, nüchterneren Stil erkannt werden. Die stilistische Uneinheitlichkeit ist

Gemeindeversammlung

Sonntag, 25. September 2011
nach dem Gottesdienst
(ca. 12.15 Uhr)

Tagesordnung

1. Festlegung der Tagesordnung
- 2. Diskussion und Annahme der Überarbeitung der Reglements**
3. Berichte
aus der Gemeinde
aus der Communauté
aus dem Kirchenkreis
aus der Finanzcommission
4. Termine und Verschiedenes

der Preis des Prinzips, so viel als möglich zu erhalten und nur so viel wie nötig zu erneuern.

Mit der Überarbeitung der alten Reglements drückt das Consistorium die Überzeugung aus, dass die Französische Kirche zu Berlin im lebendigen Umgang mit ihrem Erbe eine solide Basis für eine segensreiche Zukunft findet.

Gemeindemitglieder können die überarbeiteten Reglements im Büro in Halensee einsehen oder sich per Post oder e-Mail zuschicken lassen. Bitte melden Sie sich in diesem Fall bei Frau John. JK

Hoffest unterstützte Wasserprojekt in Äthiopien

Noch bevor die Berichte über die verheerende Hungersnot in Ostafrika in den Meldungen waren, beschlossen die Accra-Hauskreise, dort ein konkretes Hilfsprojekt zu unterstützen. Man wollte nicht nur über die vom Bekenntnis von Accra ausgehenden Impulse reden, sondern auch konkret etwas für die tun, die am meisten unter der ungerechten Weltwirtschaft leiden. Ein von "Brot für die Welt" unterstütztes Wasserprojekt im Süden Äthiopiens wurde ausgewählt. Obwohl Äthiopien über immense Wasserressourcen verfügt, hat nur etwa ein Viertel der ländlichen Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser. Das von der Evangelischen Mekane Yesus Kirche, einem Zusammenschluss der lutherischen und reformierten Kirchen in Äthiopien, initiierte Projekt wandelt Öd- und Weideland durch den Ausbau eines Bewässerungssystems in Ackerland um.

Eine von Christiane Struck gestaltete Plakatwand informierte beim Hoffest über dieses Wasserprojekt, aber auch über die Bedeutung des Wassers für das Leben der Menschen, über die Wasserverteilung auf der Erde und die biblischen Zusammenhänge. Diese Plakatwand bleibt vorerst in Halensee hängen. Sie können und sollten sie dort bei nächster Gelegenheit in aller Ruhe studieren.

Dass beim Hoffest für das äthiopische Wasserprojekt über 500€ zusammenkamen, war auch dem schönen Gottesdienst zu verdanken, bei dem Meike Waechter besonders die Kinder ansprach und beteiligte, sowie den erfrischenden Säften, die Adelheid und Axel Funke mit Zutaten aus ihrem Garten mixten.

So hat die Beschäftigung mit dem Bekenntnis von Accra bei vielen nicht nur das Bewusstsein für die ökonomischen Schieflagen geschärft, sondern auch eine kleine aber nachhaltige Hilfe für eine zur Zeit sehr leidende Region geliefert. JK

Grundschule in Französisch-Buchholz gibt sich den Namen *Jeanne-Barez-Schule*

Im letzten Jahr nahm die Grundschule in Französisch-Buchholz den Namen *Jeanne Barez* an. Damit stellt die Schule eine Verbindung zur französisch-reformierten Geschichte des Ortes und einer ihrer

renommiertesten Persönlichkeiten her. Den Namen wählten Schüler und Lehrer nach einer gründlichen Findung gemeinsam aus. Andere Vorschläge waren u.a. David-Gilly-, Albert-Hurtienne- oder Hugenottenhof-Schule. Letzterer nach dem der Schule gegenüberliegenden, von unserer Gemeinde errichteten Hugenottenhof Hauptstraße 13.

Dabei befassten sie sich besonders mit der Entstehung des reformierten Glaubens in Frankreich, der Aufnahme der Hugenotten in Brandenburg und ihres Einflusses auf die Entwicklung des Dorfes. Dazu besuchten die Schüler auch unser Hugenottenmuseum und das Archiv. Die Ergebnisse sind unter www.jeanne-barez-schule.de/schulname.htm nachzulesen.

Die Familie Barez war zunächst nach Französisch-Buchholz eingewandert. 1710 war ein Jean Barez Lector und Schulmeister im Dorf. Erwähnung findet er mit der Bitte an den König, sein offenbar beklagenswertes Salär von 18 Talern im Jahr aufzustocken. Später kam die Familie in Berlin zu Wohlstand als Gold- und Seidensticker.

Jeanne Barez (1728-85) war die Ehefrau des berühmten Daniel Chodowiecki. Diese Verbindung trug wesentlich zur Nähe Chodowieckis zur Französischen Kirche und zu seinem Wirken für diese bei. Das Leben in den Familien Barez und Chodowiecki muß sehr innig gewesen sein, stellt Chodowiecki es doch in zahlreichen Bildern und Radierungen dar. Jeanne war ihm eine große Stütze und, wie er nach ihrem Tode schrieb: „*Sie war so ganz meine Freundin*“.

Chodowiecki war es auch, der mit seiner Radierung Wallfahrt nach Französisch Buchholz von 1779 dem damals kleinen Dorf Eingang in die Weltkunst verschaffte. Diese stellt die Familie bei einem gedachten Ausflug dar, der wegen Regens nicht stattfand.



*Tochter
Susette,
S o h n
Guillaume
(vorn auf
dem Esel),
S o h n
Henry und
Tochter
Henriette*

(in den Körben), Neffe Daniel, Nichte Nanette, Tochter Jeanette sowie K.W. Kolbe, ein Freund des Hauses

Zum Leben und Schaffen Daniel Chodowieckis sind in den letzten Jahren zwei sehr gute Werke erschienen - U. Fuhrich-Grubert / J. Desel „Daniel Chodowiecki (1726-1801)“ und R. Violet „Daniel Chodowiecki (1726-1801) - Eine verschollen geglaubte Autobiographie“.

Dr. Stephan Krämer

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Quatre défis pour notre Communauté

Une fois n'est pas coutume, je reprends, en le complétant, le message que j'avais écrit en juin 2010.

Notre Communauté se trouve confrontée à quatre défis. La manière dont elle les affronte, les vit et invente des solutions détermine son existence.

Premier défi : la relation avec la paroisse huguenote, dont nous sommes partie intégrante. Une convention a été signée entre les communautés en 1999. Nous sommes en train de la mettre à jour. Nous nous situons résolument dans le cadre de la paroisse huguenote, tout en gardant et développant tout aussi résolument notre spécificité. C'est un équilibre toujours à réinventer et à rediscuter entre partenaires.

Deuxième défi : les relations entre nous tous dans la Communauté. Diverses sensibilités et spiritualités nous constituent. Sommairement dit, trois courants composent notre tissu communautaire : les traditions francophones réformées françaises et suisses romandes, les traditions germanophones huguenotes et berlinoises, les traditions francophones protestantes africaines. Chacune a sa place, notamment dans la célébration des cultes.

Troisième défi : le partage des tâches à l'intérieur de notre Communauté. Une nos richesses, c'est la diversité, la fluidité et l'ouverture. Lors de chaque culte sont présentes des personnes nouvelles, de passage, intéressées par notre vie culturelle. Pour les accueillir nous avons besoin d'un minimum de stabilité et d'organisation. Il nous faut veiller à ne pas concentrer les responsabilités sur un trop petit nombre de personnes. Mais en même temps, peu de personnes sont disponibles pour assumer une tâche dans la durée.

Enfin, le quatrième défi n'est pas le moindre : quelle est la raison d'être de notre Communauté à Berlin, dans la cité et dans la société ? La réponse s'élabore par le dialogue entre les participants à la vie de la Communauté. Pour ma part, je pense que notre Communauté a pour mission d'offrir un lieu de dialogue où la Bonne Nouvelle se traduit en français, un espace dans lequel chacune et chacun, même de passage, se sentent accueillis à part entière, un horizon où les couleurs différentes construisent un arc-en-ciel.

Nos buts se résument ainsi :

Respecter chacune et chacun, construire une vie spirituelle personnelle, accueillir les hommes et les femmes de passage, cheminer de l'émigration et de l'immigration vers une intégration respectueuse de l'identité d'origine.

Notre Communauté est riche de potentialités. Sa fragilité est stimulante. Pour continuer d'avancer, il est important de nommer les défis auxquels nous sommes confrontés de la manière dont je le fais ou d'une autre façon, d'en parler clairement, de trouver ensemble des solutions pour nous aider à vivre.

Claude Vallotton

Les cultes en septembre

Dimanche 4 septembre, Action *Sühnezeichen*, Culte bilingue et repas, Meike Waechter, Claude Vallotton

Dimanche 11 septembre, Sainte Cène, Claude Vallotton

Dimanche 18 septembre, Claude Vallotton

Dimanche 25 septembre, Claude Vallotton

Du musst dein Leben ändern. Fünf Predigten für die Stadt

Mobilität	Energie	Geld	Zeit	Fleisch
21. Aug. 10.30 Uhr St.Marienkirche Mobilitätsforscher Prof. A. Knie und Pfarrerin J. Friese	4. Sept., 18 Uhr St.Matthäus Minister a.D. K. Töpfer, Theologe Prof. J. Schröter, Pfarrer Chr.-G. Neubert	18. Sept., 11 Uhr Franz. Friedrich- stadtkirche Schuldnerbera- terin K. Loer- broks und Pfarrer J. Kaiser	25. Sept., 18 Uhr Kaiser-Wilhelm- Gedächtnis-Kirche Sozialwissen- schaftler Prof. H. Bertram und Pfarrerin C. Kulawik	2. Okt., 18 Uhr Berliner Dom Zeit-Autorin I. Radisch und Domprediger P. Zimmermann und Th. Müller

Veranstaltungen und Konzerte



Hugenottenkirche

- 01.09. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 03.09. Sa. 10.00 Uhr **Lehrhütte**
in Halensee
- 06.09. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
im Französischen Dom
- 07.09. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 08.09. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 14.09. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 15.09. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 21.09. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 22.09. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 24.09. Sa. 13.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 28.09. Mi. 17.00 Uhr **Mittwochsconsistorium**
im Französischen Dom
Thema: „Mitgliederpflege“
- 29.09. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik.** Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 01.09., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert.** Thiemo Janssen (Norden) spielt Werke von Johann Sebastian Bach und Nicolas de Grigny. Eintritt frei.

Freitag, 16.09., 20.00 Uhr: **„Konzert im TANDEM“** im Rahmen des Kirchenkulturkongresses der EKD. Das Vokalensemble „Gli Scarlattisti“ (Leitung Jochen Arnold) und Kilian Nauhaus (Orgel) musizieren Werke von Johann Sebastian Bach, Olivier Messiaen, Jochen Arnold u.a. Karten an der Abendkasse.

Sonntag, 18.09., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper.** Sarah Wegener (Sopran) und Felizitas Rodach (Klavier) musizieren geistliche Lieder von Max Reger. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Musikalischer Gottesdienst in Halensee

Im Jahre 1736 gab der Zeitzer Schlosskantor G. Chr. Schemelli das „Musicalische Gesang-Buch“ heraus, ein Liederbuch mit 954 Gesängen. J. S. Bach wählte aus diesem Gesangbuch 69 Lieder aus, die er vierstimmig vertonte, für Solostimme, Orgel und einem Violoncello ad libitum. Im Gottesdienst am 17.09. in Halensee werden einige dieser Liedkompositionen erklingen, in unterschiedlichen Besetzungen für Sopran, Tenor, Violoncello und Orgel.

Michael Ehrmann

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



05.-06.09. Tagung: **Pflege zu Hause erleichtern. Was tragen Politik, Sozialverbände, Wirtschaft und Kirchen bei?**

Die Organisation der häuslichen Pflege konfrontiert alle Beteiligten mit vielfältigen Problemen. Wie können Versorgungs- und Unterstützungsarrangements der Zukunft aussehen?

Simone Ehm

06.09., 19.00 Uhr Abendforum: **Wen wählen wir? Berliner Politiker zu Glaube und Religion.**

Vor den Wahlen zum Abgeordnetenhaus diskutieren Kandidaten der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Linker mit Vertretern der Kirchen und Religionsgemeinschaften über religionspolitische Aspekte ihrer Parteiprogramme und über Religionsfreiheit.

Dr. Jacqueline Boysen

08.09., 16.30 Uhr Abendforum: **Mit brennendem Eifer. Friedfertigkeit und Gewaltbereitschaft in den Religionen.**

Zehn Jahre nach den terroristischen Anschlägen auf die USA vom 11. September 2001 hat sich der Blick auf die Religionen verändert. Von vielen Menschen werden sie als Gewalt verstärkend angesehen. Der Beitrag der Religionen zur Lösung von Konflikten wird oft nicht wahrgenommen. Wie tragen Religionen zum Frieden, zur Gerechtigkeit und zur Überwindung der Gewalt bei?

Dr. Rüdiger Sachau / Dr. Erika Gobel

26.-27.09. Tagung: **Lobbyismus im Gesundheitswesen. Verantwortliche Interessenpolitik - unveränderliche Einflussnahme**

Mit Beteiligten aus allen Sparten des Gesundheitswesens diskutieren wir über Möglichkeiten und Grenzen des Lobbying und die Gefahren und Konsequenzen von Interessenkonflikten im Gesundheitssystem.

Simone Ehm

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 02. Juli vollendete Frau Ingeborg *Straub* geb. Przyrembel das 88. Lebensjahr;
am 09. Juli Frau Marianne *Guerlin* geb. Holm das 80. Lebensjahr;
am 09. Juli Frau Frances *Krüger* geb. Mathis das 85. Lebensjahr;
am 14. Juli Frau Rosemarie *Villeneuve* geb. Rohrer das 85. Lebensjahr;
am 19. Juli Herr Wolfgang *Steinweg* das 84. Lebensjahr;
am 24. Juli Herr Florian *Karsch* das 86. Lebensjahr;
am 24. Juli Frau Margot *Meusel* geb. Samain das 98. Lebensjahr;
am 30. Juli Herr Knut *Gacon* das 82. Lebensjahr;
am 02. August Frau Waltraud *Langer* geb. Hörnicke das 85. Lebensjahr;
am 07. August Frau Hannelore *Bevier* geb. Dikow das 80. Lebensjahr;

am 15. August Frau Ingeborg *Langer* das 86. Lebensjahr;
am 16. August Frau Gisela *Prüfer* geb. Dersein das 85. Lebensjahr;
am 18. August Herr Manfred *Clicqué* das 80. Lebensjahr;
am 25. August Frau Ursula *Beesk* geb. Gebert das 86. Lebensjahr;
am 25. August Herr Heinz *d'Heureuse* das 87. Lebensjahr;
am 26. August Frau Christa *Dieckmann* geb. Martin das 87. Lebensjahr;
am 28. August Frau Edith *Haertel* geb. Graf das 92. Lebensjahr;
am 28. August Herr Helmut *Kurz* das 82. Lebensjahr;
am 29. August Frau Irmgard *Fischer* geb. Scheller das 85. Lebensjahr.

Aufnahme

Am 10. August wurde Frau Sabine *Borath* geb. Rost in unsere Gemeinde aufgenommen.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buer@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Claude Vallotton, Wollankstraße 51,
13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63,
Courriel: cvallotton@bluewin.ch
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 04.09.	Lütcke mit ASF	Waechter, Vallotton mit Aktion Sühnezeichen, Aussendung der Freiwilligen, zweisprachig, repas	
So., 11.09.	Loerbroks	Kaiser, mit Abendmahl	Vallotton
Sa., 17.09.	10.00 Uhr Andacht im Rahmen des Kulturkongresses der EKD, Kaiser, Nauhaus		
So., 18.09.	nur 11.00 Uhr: Katharina Loerbroks, Kaiser zum Thema „Geld“ im Rahmen der Citykirchenpredigtreihe „Du musst dein Leben ändern“		Vallotton
So., 25.09.	Staffa, Theol. Arbeits- kreis ASF	Waechter, anschließend Gemeindeversammlung	Vallotton
So., 02.10.	Loerbroks	Kaiser	Vallotton, Sainte Cène

In der Regel findet jeden Sonntag um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 17.09.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Waechter mit Konfirmanden
So., 18.09.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 04.09.	10.00 Uhr	Rugenstein, mit Kinderbetreuung
Mo., 05.09.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 11.09.	18.00 Uhr	Rugenstein
So., 18.09.	10.00 Uhr 14.00 Uhr 19.30 Uhr	Hachfeld Gottesdienst für Gehörlose mit Abendmahl, Krusche Taizé-Andacht

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80€ jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.